

Rolf Segger

# Die Chipkrise als Chance

Mit seinem Betriebssystem für Halbleiter befreit Rolf Segger Firmen aus der Abhängigkeit von Lieferanten. Das Geschäft läuft wie noch nie.



Segger Microcontroller GmbH (2)

**Rolf Segger:** Der Umsatz soll jedes Jahr um 20 Prozent steigen.

geben und einen Juristen als Geschäftsführer eingestellt. Das ist wichtig, denn die Firma lebt vor allem von Lizenzgebühren. „Ich bin offiziell Berater“, sagt er mit einem Augenzwinkern. Ums Tagesgeschäft kümmere er sich nicht mehr, bestätigen Mitarbeiter. Aber als Besitzer habe er natürlich das letzte Wort, erklärt Segger. Es ist dem Unternehmer seit jeher wichtig, dass ihm niemand reinreden kann. „Ich habe nie einen Kredit aufgenommen“, sagt der Rheinländer.

Zu den Kunden zählen Firmenangaben zufolge Konzerne wie Adidas, Siemens, Giesecke & Devrient und Miele sowie zahllose Mittelständler.

Konkurrenten sind hochspezialisierte Firmen wie die amerikanisch-ungarische HCC Embedded.

Nur eins ärgert Segger: „Wir sind relativ unbekannt.“ In Deutschland sei die Firma unter den Entwicklern zwar gut eingeführt, nicht aber in Übersee. Und das, obgleich er Niederlassungen an der amerikanischen Ostküste, im Silicon Valley sowie in China unterhält. Deshalb hat der Unternehmer dieses Jahr gleich drei neue Positionen im Marketing geschaffen. Denn er hat Großes vor: Er strebt ein jährliches Umsatzplus von 20 Prozent an – und will damit, noch bevor er eines Tages in Rente geht, die 200-Millionen-Marke knacken. Joachim Hofer

Es war noch nie eine gute Idee, sich auf nur einen Lieferanten zu verlassen. Dieses Jahr aber wird dies vielen Firmen zum Verhängnis. Denn weltweit fehlen die Chips. Viele Abnehmer können indes nur mit großem Aufwand von einem Halbleiterhersteller zum anderen wechseln, falls ihr gewohnter Partner mit den Bestellungen nicht nachkommt.

Für den Unternehmer Rolf Segger, 55, ist das eine riesige Chance. Der Gründer und Eigentümer der Segger Microcontroller GmbH bietet eine Software an, mit der die Nutzer Chips der unterschiedlichsten Hersteller in ihre Geräte einbauen können. „Damit befreien sich unsere Kunden aus der Abhängigkeit ihrer Lieferanten“, sagt Segger.

Mit der Software von Segger können Unternehmen von einem auf den anderen Chiplieferanten wechseln, ohne dass die Kunden das merken. Ein paar Wochen dauere es, sich von einem proprietären System zu verabschieden und auf Segger zu wechseln, behauptet der Unternehmer.

Auch wenn es teurer sei: Es lohne sich, auf zwei Lieferanten zurückzugreifen, empfiehlt die Beratungsgesellschaft McKinsey in einer neuen Studie zu Autochips. Denn so schnell werden die Halbleiterhersteller nicht mehr verlässlich liefern können. „Bevor sich die Situation entspannt, wird alles noch viel schlimmer“, warnt Forrester-Analyst Glenn O'Donnell.

Weltweit stehen seit Monaten Autofabriken still, weil die elektronischen Bauelemente fehlen. Die Auftragsfertiger in Asien kommen angesichts des Chipbooms nicht mehr mit den Bestellungen nach. So rechnet der Branchenverband World Semiconductor Trade Statistics dieses Jahr mit einem weltweiten Umsatzplus von rund einem Fünftel.

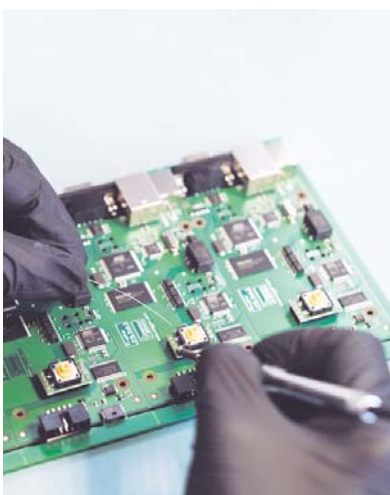
## Rolf Segger hat nie einen Kredit aufgenommen

Die Lieferengpässe betreffen längst nicht mehr nur die Fahrzeughersteller. Auch viele andere Branchen spüren den Mangel. Vor allem sitzen zahllose kaum bekannte Firmen auf dem Trockenen. O'Donnell: „Wenn Apple 100 Millionen Chips kauft und ein Spielwarenhersteller nur 10.000 abnimmt: Raten Sie mal, wer dann zuerst beliefert wird.“

Die Chiphersteller machen den Kunden wenig Hoffnung auf Besserung. Infineon-Chef Reinhard Ploss rechnet mit Lieferschwierigkeiten bis ins nächste Jahr. Intel-CEO Pat Gelsinger fürchtet sogar, dass es Jahre dauern werde, die gestiegene Nachfrage voll zu befriedigen. Der Grund: „Kapazitäten aufzubauen kostet viel Zeit und viele Milliarden“, sagt Analyst O'Donnell.

Für Informatiker Segger ist das eine Gelegenheit, auf die er seit der Firmen Gründung vor fast drei Jahrzehnten stets gehofft hat. Wenn alles kommt wie geplant, wird der Umsatz dieses Jahr um rund ein Viertel auf knapp 20 Millionen Euro klettern. Segger beschäftigt gut 60 Mitarbeiter.

Der Gründer hat schon vor gut einem Jahrzehnt den Chefposten abge-



Platine wird mit Mikrochips bestückt: Flexibilität hilft in Zeiten des Chipmangels.

Der Mittelständler aus Monheim am Rhein verkauft ein Betriebssystem für Chips. Es läuft unabhängig vom Produzenten der Bauelemente. Einziger Nachteil: Die Kunden müssen dafür bezahlen. Deshalb haben sich viele Firmen bislang für die kostenlosen Programme der Halbleiterkonzerne entschieden, von Konzernen wie Infineon, NXP oder ST Microelectronics. Dafür aber mussten sie sich an einen Lieferanten binden.

„Ingenieure betreiben nicht unbedingt Risikomanagement“, meint Segger. Auch vielen Einkaufsabteilungen sei die Versorgungssicherheit nicht so wichtig gewesen, es zähle vor allem der Preis.

Anzeige

**Elektrifizierend!**  
Gratis im Heft: Edison, das Magazin der Generation E

**Auto Bild**  
2,80 Euro Nr. 25-26 8.2021 www.autobild.de

**GEFÄHREN I**  
Toyota Mirai mit Wasserstoff – die Akku-Alternative?

**GEFÄHREN II**  
Jeep Wrangler mit Stecker

**EXTRA**  
12 Seiten Nutzfahrzeuge-Spezial

**VERGLEICHSTEST**  
Mazda CX-3 gegen Opel Crossland

**EUROPAS NR. 1**  
GLÄNZEND  
Zehn Polstermaschinen im Test

**NEUE LIMOUSINE, NEUER KOMBI, S-KLASSE-INTERIEUR**  
**C-KLASSE**

**GRATIS**  
Die neue EDISON über E-Autos

**JETZT AUCH MIT ALLRAD**  
Erste Fahrt im starken VW ID.4 GTX

**WALLBOXEN IM TEST**  
Worauf es beim Kauf ankommt

**Edison**  
LEBENSSTIL • ELEKTRO-FUTURE • SMART-MOBI

**DER MUTMACHER**  
Karl-Thomas Neumann über Fortschritt und Risikobereitschaft

**JETZT IM HANDEL**

Heft auch als Download unter:  
[autobild.de/neu](http://autobild.de/neu)

Die Auto-Instanz. **Auto Bild**